

Sie wollen Bilder? Sofort

Drücken. Klicken. Ratschen. Ziehen. Wedeln. Warten. So einfach kann Fotografie sein. So einfach sollte Fotografie werden. So wollte es Edwin Land. Der erfand das Polaroid. Jeder sollte fotografieren können und jederzeit und ohne großes Warten. Bilderbedürfnisbefriedigung sofort. 1948 kamen die ersten Kameras auf den Markt. Nicht sehr viel später wurde die Polaroid Corporation Photography Collection gegründet – von Edwin Land und dem fotografischen Landschaftshymniker Ansel Adams.

Wer nun immer noch glaubt, mit den seltsamen Geräten könnte man bloß merkwürdige, farbunreine Bilder machen, gedruckte Witze, geeignet gerade mal den eigenen Autounfall zu dokumentieren, der wird in Steve Crists Auswahl aus den Beständen der Polaroid Collection eines Besseren belehrt.

Ein großes Wunder ist es nicht. Anfassungen von Ansel Adams wurden Fotokünstler von Polaroid als Berater verpflichtet. Sie sollten Kameras und Material testen. Die besten der dabei entstandenen Bilder kamen in die Sammlung. Außerdem rüstete Polaroid junge ehrgeizige Künstler mit für ihre Arbeit aus – gegen die Verpflichtung wiederum, die besten Bilder der Polaroid Collection zu geben. So entstand ein erstaunlicher Katalog erstaunlicher Bilder erstaunlich vieler wichtiger (Foto-)Künstler und erstaunlich vieler fotografischer Handschriften, Sujets und Verarbeitungsformen. Nur an ihren Rändern verraten die Bilder, aus welchen Kameras sie sich heraus geschoben haben. tom

Steve Crist (Hg.):
Polaroid Book.

Taschen, Köln. 400 S., 29,99 €.



Dieses Bild ist natürlich eine Polaroid-Lüge: Andy Warhol